



# Marburger Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:  
 Marburg a. Main, Gammels, Schmiedgasse 4.  
 Geschäftsstunden: 9 bis 12 Uhr Vormittags;  
 1 bis 6 Uhr Nachmittags.  
 Abonnement monatlich 2.40, vierteljährlich 7.20,  
 halbjährlich 12.00, jährlich 24.00.  
 Einzelnummern 12 Heller, Sonntags 16 Heller.  
 Anzeigenannahme: In Marburg Dr. Seiler,  
 in Kassel Dr. Seiler, in Kassel Dr. Seiler,  
 in Gießen Dr. Seiler, in Gießen Dr. Seiler,  
 in Fulda Dr. Seiler, in Fulda Dr. Seiler,  
 in Hanau Dr. Seiler, in Hanau Dr. Seiler,  
 in Korbach Dr. Seiler, in Korbach Dr. Seiler,  
 in Nidder-Walldorf Dr. Seiler, in Nidder-Walldorf Dr. Seiler,  
 in Runkel Dr. Seiler, in Runkel Dr. Seiler,  
 in Schlitz Dr. Seiler, in Schlitz Dr. Seiler,  
 in Wolfenbüttel Dr. Seiler, in Wolfenbüttel Dr. Seiler.

Nr. 267 Marburg, Mittwoch den 11. September 1918 58. Jahrg.

## Lebensgefährliches System.

Marburg, 10. September.  
 Das die tschechischen Bauern in reichlicher Maße über Lebensmittel verfügten und doch sie auch von den staatlich bewirtschafteten Lebensmittelstellen fast gar nichts abblenden, daß die industriellen und gebirgigen Hungergebiete Draßbühmens trotz ihrer geringen eigenen Erzeugung fast gar nichts abblenden, das ist ein reichsweiter tschechischer Skandal. Aber dieser Skandal trifft die österreichische Regierung, trifft das ganze Ernährung- und politische System in Österreich. Man wird sich fragen, warum denn die Regierung gegenüber den tschechischen Bauern nicht ihre Pflicht erfüllt, zumal sie es versteht, in deutschen Gebieten mit der größten Strenge vorzugehen. Die Antwort ist nicht schwer: Erstens hat man vor den Genossen des Agrarisch-politischen Systems einen Heidenkampf, den unsere patriotischen und allezeit kühnen deutschen Abgeordneten niemals für unser Volk zu verschaffen überlassen, und andererseits muß auch darauf verwiesen werden, daß zwischen den tschechischen und den deutschen Bezirkshauptleuten, den Vollzugsorganen der Regierung, niemals ein himmelstarker Unterschied besteht. Der deutsche Bezirkshauptmann ist gewöhnlich ein verlässlicher Bureaucrat, der nicht anderes kennt, als die Befehle, die von oben kommen, peinlich genau zur Durchführung zu bringen und wenn er seinen deutschen Mitbürgern den letzten Bissen Brot entreißen möchte;

# Russenfreude über Deutschland

## Italien vor einer Katastrophe.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Mailand, 10. September. Nach „Corriere della Sera“ erklärte die Regierung, daß eine wirklich afflicte Katastrophe in Italien im kommenden Winter nur durch eine beschleunigte Kohlensendung allein zu verhindern sei.

## Brotgetreide aus der Ukraine.

Wien, 10. September. (Wiener Mittag.) Aus der Ukraine lauten die Berichte nach der Eingehung der Ernte freundlicher. Auf Grund der Angaben der ukrainischen Regierung rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Ukraine an die Mittelmeerküste zusammen etwa einhundert Millionen Sonnen Brotgetreide liefern könne. Allerdings spielen die Transportfragen den Gegenstand eingehender Beratungen.

## Deutung für den Frieden.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Bern, 10. September. Das Zusammentreffen der Friedens-erörterungen in der neutralen und deutschen Presse mit den Meldungen der deutschen Meeresleistung, daß der Rückzug der deutschen Truppen ein Ende genommen habe, hat eine wenn auch nicht beabsichtigte Bedeutung. Zweifellos besteht gegenwärtig zu einer optimistischen Auffassung der Gesamtlage mehr Anlaß als an dem Tage des Zusammenbruchs Rußlands. Andererseits ist es wohl zweifellos, daß die deutsche Meeresleistung unbeschädigt der politischen Erörterungen ihre Maßnahmen weiter trifft. Diese Erwägungen führen zum Schlusse, daß die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen mehr als sonst abhängig gemacht werden von den Vorgängen der Konferenzzusammenkunft der Diplomaten.

## Die Kämpfe im Westen.

Die Heberwältigung der Tanks.  
 (Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Bern, 10. September. Das „Sonntags-Magazin“ berichtet, daß man an weiteren Erfolgen bei Tankgeschwader zweifelt. Seit Monaten habe die Verteidigungslinie gegen die Tanks große Fortschritte gemacht. Durch besondere Munition gelang es, ihre Panzer zu zerstören. Man lege ihnen Minen in den Weg und werfe Granaten auf. Es sei zu beachten, daß die Hindenburglinie ein glänzendes Verteidigungsglied mit tiefen Hinterwänden liegendes Verteidigungssystem ist. Auch die Geschosse seien machtlos, das ganze Werk stärke von Eisen und Stahl. Die Hindernisse, die sie zu überwinden haben, wären, seien äußerst ernst.

wurden die Städte Ballieu und Arcleux. (Die Vernichtung erfolgte bekanntlich durch das Artilleriefeuer der Alliierten.)

## England.

Die Stoffnot.  
 Wien, 10. September. („Wiener Mittag.“) Aus London wird gemeldet: Zu einer Sitzung des Ausschusses für die Webeffosse wurde kürzlich mitgeteilt, daß die für Oktober angemeldeten Zufuhren um 1/2 hinter der Schätzung zurückgeblieben seien. Die Regierungsbekanntmachung erklärte, daß alles geschehen werde, um die Vorräte zu erhöhen. Man dürfe aber nicht mit Bestimmtheit auf einen Erfolg dieser Maßnahme rechnen.

## Italien.

Italiens Schiffverluste.  
 (Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Berlin, 10. September. Die schweren Verluste der italienischen Marine sind, die sie durch den U-Bootkrieg erlitten hat, bereits die Rede des Kommandanten des italienischen Schiffbauwesens, welcher ausführt, daß die italienischen Kriegsschiffe seit Kriegsbeginn bis Ende d. J. eine Gesamttonnage von 371.000 Tonnen erbauten, welche zum Teil bereits dem Verlehrs übergeben wurden. Die Neubauten sollen 31. v. H. der italienischen Gesamttonnage darstellen.  
 Die jugoslawische Hoffnung Italiens.  
 Lugano, 10. September. (Tel. Comp.) Es bestätigt sich, daß sich der letzte italienische Ministerrat hauptsächlich mit der

österreichischen Nationalitätenfrage beschäftigt habe. Ein Beschluß sei diesmal nicht gefaßt worden.

## China.

Der neue Präsident.  
 Rotterdam, 9. September. Die chinesische Delegation im Haag gibt bekannt, daß nach Telegrammen aus Peking vom 4. September Tschang Tschang, früher Vizepräsident des Ministerrats, durch die Nationalversammlung einstimmig zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt worden ist.

## Die Person des Präsidenten.

Wajai, 10. September. (Tel.-Comp.) Der vom chinesischen Parlament neuernannte Präsident der chinesischen Republik ist der wichtigste Vertreter der alten kaiserlichen Dynastie Chinas. Schon unter der Mandchurien hatte er die höchste Stelle inne. Auf dem Gebiete der Außenpolitik trat er besonders als Vizekönig der Mandchurien unmittelbar im russisch-japanischen Krieg in den Vordergrund und verstand in dieser Stellung das chinesisch-japanische Problem mit großem Takt zu behandeln. Unmittelbar vor der Abankung der Mandchurien wurde er zum Vormund der kaiserlichen Krone ernannt. Er war seit einigen Jahren durch Bande der Freundschaft mit Japan verbunden.

## Amerika.

Soldaten-Lebensversicherung.  
 (Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Bern, 10. September. Aus New-York wird gemeldet: Der Schatzminister teilt mit, daß mehr als dreißig Milliarden Dollar staatliche Versicherung zu Gunsten der Soldaten und ihrer Familien abgeschlossen wurden. Die Zahl der Versicherungsnehmer beträgt 3.400.000. Die Soldaten versichern sich ohne Ausnahme zu Maximalbeträgen von 10.000 Dollars.

## Rußland.

5000 Geiseln.  
 St. Petersburg, 7. September. Die Regierung bringt die Meldung, daß in Mischinowgore ein Konzentrationslager für 5000 Personen eingerichtet wird, die als Bürgen gegen Weißgardistische Aufstände dienen sollen.

## Aufruf der Volkskommissare gegen die Mördergemeinschaft der Entente.

Die Sowjetregierung erließ am 5. d. an die ganze zivilisierte Welt einen Aufruf, in welchem es u. a. heißt:  
 „Nehmet die bestialische Verbrechen werden in unserem Lande ausgeübt. Nicht genug, daß die Agenten des französischen und englischen Kapitalismus die tschechoslowakischen Wägen gemietet und sie geschickt haben, unsere Saat zu plündern und unsere Städte zu zerstören und unsere Brüder zu töten, nicht genug, daß sie durch Artilleriefeuer Archangelsk und Onegazersk zerstört haben; jetzt haben sie, die anglo-französischen Kapitalisten, durch gemietete Mörder eine ganze Reihe terroristischer Attentate auf die Vertreter der Arbeiterregierung organisiert. Unsere Städte sind gedrängt voll von anglo-französischen Spionen. Sackvoll anglo-französischen Goldes werden zur Verteilung von allerlei Schuftentum verwandt. Die tatsächlichen Mörder von Wolobarski und Arziki und die Anstifter der Attentate auf Lenin und auf Sinowjew sind die

Rein darüber, daß kann die an die Regierung gerichteten Anträge tschechischer Bezirkshauptleute von jenen Vorurteilen nicht zu weichen wissen. Das System der Verhinderung der tschechischen unserer Regierung beginnt sich bitter zu rächen; wie es auf den Schlachtfeldern in verabschiedeten Katastrophen führte, rächt es sich auch auf schwerste an unserer Lebensmittelversorgung.

und auch Leutche wiegen — das System ist zu tief eingegriffen in unsere ganze politische Verwaltung. Welche der Regierung noch übrig, deutsche Militärpatronen als Rekrutierungskommissionen ins tschechische Gebiet zu senden; aber die Truppen von Deutschösterreich stehen an der Front und die tschechischen Truppenteile, die im Hinterlande, vor allem in Galizien stehen, können aus ungeliebten Gründen hierfür nicht verwendet werden. Das Ernährungsamt befindet sich ebenfalls tatsächlich in einer schwierigen Lage, die es dem österreichischen System verbannt, das diese Lage, diesen Skandal hervorzuheben hat. Es gibt übrigens auch noch andere als in Tschechien ein angenehmes Leben; genügend reiches Brot und Fleisch kann man in jugoslawischen Bauernhöfen untersteuern finden, wo es auch Milch und Honig noch genug gibt, wo die Güte der Obst die Wärme bricht und trotzdem die Preisanarchie für die deutschen wirtsch. Verbraucher wilde Lagen aufweist. Auch hier sind es politische Gründe, welche die Regierung hindern, mit ordnungsgemäßer Kräftigung einzugreifen und überall sind die Deutschen, die hungern und lauten

## Kein Fortschritt der Alliierten.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Wajai, 10. September. „Morningpost“ berichtet, seit drei Tagen ist kein merklicher Fortschritt in den Vorwärtsgängen der Alliierten festzustellen. Der Vormarsch zeigt aufeinander auf schwer zu nehmende Hindernisse, für deren Beseitigung längere Vorbereitungen notwendig sind.

## Vernichtete Städte.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
 Genf, 10. September. Nach einer Gagnonote waren die Stadtgebiete von Arras und Hazebrouck noch gegen den heftigsten Artilleriefeuer ausgesetzt. Unten wurde neuerlich von deutschen Fliegerbomben bedrohen. Vollständig vernichtet

Engländer und die Franzosen. Die offiziellen englischen Vertreter haben Sprengung der Eisenbahnbrücken bei Zwenkau und bei Tscherepoweh vorbereitet, um uns von Penn und von Wiatka und somit von jeder Getreidezufuhr abzuschneiden. Sie bereiten Sprengungen von unseren Fabriken und Werkstätten und Entgleisungen von Eisenbahnzügen vor. Sie haben Attentate schon verübt, kurz, sie machten alles mögliche, um ihre Tschecho-Slowaken zu unterstützen, die Arbeiter in die alte Sklaverei zu drängen und uns zwingen, gegen die Deutschen, ihre Konkurrenten, einen neuen Krieg zu eröffnen. Die englischen Mörder sehen in Gedanken Rußland als ihre Kolonie an. Die Rußländer des europäischen Imperialismus, diese schuftigen Erwärger der Freiheit, sind zu allem bereit. Den Genossen Urizki haben sie ermordet, weil er die Fäden der englischen Verschwörung in Petersburg in die Hände bekommen hat.

Wir können nicht mehr schweigen und alles über uns ergehen lassen, wenn die Botenschaft sich in ein Mörder- und Verschönererhöhle wandelt, wenn offizielle Persönlichkeiten, in unseren Territorien wohnend, ein Netz von blutigen Intrigen und bestialischen Verbrechen gegen unser Land flechten. Wir wissen, daß die falsche Presse in England und in Frankreich nicht die Wahrheit über die Ereignisse in Petersburg sagen wird. Doch die ganze zivilisierte Welt wird erfahren, mit was für Verbrechen die Agenten des anglo-französischen Kapitalismus sich befleckt haben.

**Notgardisten—Lusiflotte.**

Stockholm, 10. September. Auf Befehl Troldis wurde die Gründung einer Flotte der Roten Gardisten in Angriff genommen.

**Nach Belgier in Murman.**

Kopenhagen, 10. September. „Dagbladet“ meldet, daß größere belgische Truppenkontingente in Murman eingetroffen seien.

**Ukraine.**

**Russisch-ukrainische Gegensätze.**

M. Kiew, 9. September. Auf Vorschlag der russischen Friedensdelegation findet am 10. d. nach langer Unterbrechung eine neue Plenarversammlung der russisch-ukrainischen Friedenskonferenz statt. Zur Beratung steht die Grenzfrage, in der infolge Anerkennung des Dongebietes durch die Ukrainer eine prinzipielle Gegensätze herrschen.

**Warenausfuhr zu den Mittelmächten.**

M. Kiew, 9. September. Nach der „Kiewskaja Myhl“ erklärte der Minister für Handel und Industrie gegenüber Vertretern der Presse, daß die Verhandlungen mit den Mittelmächten nicht einem neuen Handelsvertrag gelten, sondern nur die Regelung des schon bestehenden begrenzen und die Regelung der Warenausfuhr

für ein weiteres Jahr vorsieht. Bezüglich Rußland wird ebenfalls über ein Handelsabkommen für ein Jahr verhandelt werden. Die Frage eines Bollwerks werde aber nicht zur Erörterung kommen.

**Spanien.**

**Die Zarin kommt nach Spanien.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Genf, 10. September. „Journal des Debats“ meldet: Der König von Spanien befehlt die Verfertigung des königlichen Schlosses in San Sebastian für die Zarin und ihre beiden Töchter.

**Deutsches Reich.**

**Die Nachfolge Dr. Kämpfs.**

B. Berlin, 9. September. An Stelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf ist in einer heute stattgefundenen Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei Oberster Justizrat Kempner (Berlin) als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

**Keine Hertlingskrise.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Berlin, 10. September. Die Gerüchte über eine Hertlingskrise sind verflüchtigt. Die konservative Presse hält das Gerücht Hertling vor der Ablehnung der Wahlrechtsfrage für unwahrscheinlich und Gerüchte hierüber sind eine Stimmungsmache zur Einschüchterung des Herrenhauses.

**Keine Hertlingskrise.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Berlin, 10. September. Der Staatssekretär Herr von Hinzke begibt sich heute ins große Hauptquartier. Der dortige Aufenthalt wird sich nur auf kurze Zeit erstrecken.

**Inland.**

**Zurückweisung Czernins.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Berlin, 10. September. Die Auslassungen Czernins in der „Neuen Fr. Presse“ vom letzten Sonntag (die tatsächlich einen sehr eigentümlichen Charakter tragen) D. Schriftl. werden von der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Tageszeitung“ als unerwünschte Einmischung zurückgewiesen. Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Czernin hätte besser geschwiegen, solange die nur von ihm geschaffenen außerpolitischen Schwierigkeiten nicht erledigt sind.

**Anerkennung Burians.**

Anlässlich des Rücktritts Burians von der provisorischen Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums wurde ihm durch kaiserliches Handschreiben für die patriotische und in jeder Beziehung hervorragende Tätigkeit, die er bei der Erfüllung der ihm provisorisch übertragenen Aufgaben entfaltet hat, durch kaiserliches Handschreiben der wärmste Dank und die volle Anerkennung des Monarchen ausgesprochen.

**Kurze Nachrichten.**

**Die ungarischen Eisenbahndiebstähle.** Nach einer Statistik der Polizei sind in diesem Jahre zum Teile auf den Ofener Bahnhöfen, zum Teile auf den Eisenbahnzügen rund 14.000 Gepäckstücke als gestohlen der Polizei angemeldet worden. Bei 25 Prozent der Diebstähle konnten die Täter ermittelt werden.

**Kaiser Wilhelm ist am 10. d. zur Besichtigung der Kruppwerke in Essen eingetroffen und nahm mehrfach die Gelegenheit wahr, sich mit den Arbeitern eingehend zu unterhalten.**

**Ein Fall von Scheintod.** In Berlin wurde die Gattin eines Rechtsanwaltes, die Gift nahm, gegen Mitternacht leblos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Tod fest. Bald erschien der Leichenwagen. Der Leichenbiener jedoch glaubte noch Lebenszeichen zu erkennen und machte als Sachkundiger Wiederbelebungsversuche. Sie hatten Erfolg. Die Aufregung im Hause war begreiflicherweise sehr groß.

**Fünf Brüder gefallen.** Der Landwirt R. v. H. in Hagedorf bei Landau (Deutschböhmen) hatte bisher vier von seinen fünf eingerückten Söhnen als Kriegssoldaten zu beklagen. Namentlich ließ die Meldung ein, daß auch sein jüngster Sohn gefallen ist. — (In Tschechien geschieht so etwas natürlich nicht!)

**Klassenlotterie.** Ziehung von 10. d. 100.000 R. gewann die Nummer 18439, 60.000 104028, 10.000 R. 16508 und 73931.

**Ernährungsfragen.**

**Der „Kleine Ruck“.** Wie die „K. R.“ meldet, wird die Ruckverordnung gemildert und der „Kleine Ruckverkehr“ gestattet werden. Hierfür wird die Beförderung von Kartoffeln bis zu 20 Kilogramm, von Eiern und Butter in kleinen Mengen gestattet sein. Dagegen wird die Beförderung von Mehl nicht erlaubt werden.

**Die Herstellung von Weißgebäck** wurde in Sachsen vom 1. d. an wieder zugelassen. Der Preis beträgt 7 Pfennig für die Stücke von 90 Gramm!

**Verdorbene Eier!** Aus Brud. a. M. wird berichtet: Freitag und Samstag konnte man in der Mur Hunderte von Eiern flachabwärts treiben sehen. Da die Eier schwammen, waren sie jedenfalls verdorben.

**Gemeinde-Zeitung.**

**Drohende Gasperre in Marburg.** Die Versorgung der Stadt mit Gasohle läßt wieder sehr zu wünschen übrig und wenn diese Verhältnisse noch länger andauern, so wird eine allgemeine Gasperre kaum hintanzuhalten sein. Das k. l. Arbeitsministerium hat zwar im August auf eingehende Berichte hin die Verfügung getroffen, daß das k. l. Kohleninspektorat in Mähr.-Ost. alle im Juni und Juli gegenüber dem Monatskontingent weniger gelieferten Kohlen nachzuliefern hat, aber schon mit telegraphischem Erlaß vom 5. September wurde die Nachlieferung von Gasohle aus früheren Monaten wegen Rückganges der Kohlenförderung wieder aufgehoben, so daß gegenwärtig — bei Beginn der Lichtzeit — wieder vollkommen Ebbe in den Kohlenlagern eintritt. Alle Gasabnehmer werden daher ersucht, mit dem Verbrauch an Gas in sparsamerer Art umzugehen und alle früheren Verfügungen des Stadtrates in Bezug auf Gaslichtersparnis genauest einzuhalten.

**Marburger und Tages-Nachrichten.**

**Kriegsauszeichnungen.**

Der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbefreiung und dem Schwerten den Ltn. i. d. R. Hans Hebel und Friedrich Burian, beide 87, den vor dem Feinde gefallenen Ltn. i. d. R. Josef Krebs und Franz Riffenwinkler, beide 39. d. 47. dem Oberst. Simon Schäfer 26. bei 127; neuerlich wird die kaiserl. bestohende Anerkennung bei Verleihung der Schwerten dem Ltn. i. d. R. Karl Reisinger 87.

**Von der Staatsschule.** Einschreibung für die 1. Klasse: Montag, den 16. September, von 8—10 Uhr, für die 2.—7. Klasse von 8 bis 9 Uhr (für neu einzutretende Schüler der 2.—7. Klasse Sonntag, den 15., von 10—11 Uhr); Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse: Montag von 10 Uhr an, alle übrigen Prüfungen von 8 Uhr an. Eröffnungsgottesdienst: Mittwoch, den 18., um 8 Uhr.

**Mädchen-Fortbildungskurs.** Die Einschreibungen in diesen, seit 16 Jahren an der Mädchenbürgerliche 1 in der Hofstraße bestehende Kurs (Vorbereitungsklasse der Bundeslehrerinnenbildungsanstalt) sind am 14. September. Näher Abschlüssen der Bürgerliche werden auch Mädchen, welche das 14. Lebensjahr erreicht haben und eine entsprechende geistige Bildung besitzen, aufgenommen. Einwortschaft ist obligat, slowenische Sprache ist freigegeben.

**Von der Rettungsabteilung.** Montag der Arbeit bei der Arbeit der 60 Jahre alte Zimmermann Franz Trautnitz von einer hohen Leiter ab und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde mittel Rettungskauto dem Arzte zugeführt und dann in seine Wohnung überführt. — Der Dohlenarbeiter Nikolaus Regal flüchtete ebenfalls von einer Leiter und wurde mit schweren Verletzungen des Hüftgelenkes mit dem Rettungskauto in häusliche Pflege überführt.

**Dogelkranke.** Der Winter nähert sich. Schon ziehen sich unsere Sommerfrischer Schwaben, Goldammer und viele alle heißen in das mildere Klima zurück, die aber ständig bei uns bleiben und um mit ihrem Gesang und Gezwitscher im Frühjahr erleben, für diese lieblichen niederten Sänger kommt die Sorge um das

**Im Buchengrund.**

Original-Roman von H. Courths-Mahler. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)  
Ach, so sehr Jutta sich freute, daß die Schwester sich auf dem Wege der Besserung befinde, so sehr sorgte sie sich, ob sie im Stande sein würde, ihr alles zu verschaffen, was sie zu ihrer Genesung so notwendig brauchte.  
Sie dachte in besonders verzagten Stunden auch daran, daß sie dem Schwager schreiben wolle, er müsse unbedingt Geld senden. Aber dann aberlegte sie, daß Georg jetzt wohl kein Geld flüssig machen könnte und durch ihr Verlangen nur in fieberhafte Sorge und Unruhe versetzt werden würde. Wie sie ihren Schwager kannte, bedurfte es keiner antreibenden Worte. Was er tun konnte, würde er ohnedies tun. Er mußte ja, wie hier die Verhältnisse lagen, Mutter's Tod hatte Bena ihm gemeldet, auch das tragische Ende ihres Bruders Fred.  
Nach Bena's glücklich überstandener Operation hatte Jutta auf Bena's dringenden Wunsch eine kurze Depesche an Georg geschickt.  
„Operation glücklich verlaufen.“  
Nur diese drei Worte. Aber mit der Adresse zusammen waren es doch zehn Worte, und das Telegramm kostete Regen

stetzig Markt. Das ist wieder ein Loch in Juttas Kasse.  
Ihre einzige Erholung bestand jetzt in einem täglichen Spaziergang mit Wally durch die Anlagen und in dem zweimaligen Besuch der genesenden Schwester jede Woche.  
Allerdings mußte Jutta jedesmal erst eine weite Strecke mit der Elektrischen fahren, dann hatte sie aber noch einen sehr hübschen Weg durch gepflegte Straßen bis zum Sanatorium.  
Es war ein sonniger Tag Mitte Februar. Es lag schon wie ein leises, vorzeitiges Frühlingsahnen in der feischen Luft.  
Jutta kam mit Wally von einem Besuch bei der Schwester im Sanatorium zurück.  
Bena war wohler gewesen, als in der letzten Zeit; ihre Pflegerin hatte gesagt, sie dürfe nun bald ein wenig aufstehen. Diese Nachricht wirkte wie eine leise Freude in Jutta nach. Klein-Wally trippelte in ihrem weißen Flanשמantel neben Jutta her und plauderte in ihrem brokligen Runderwelsch mit „Tante Jutta“ über die liebe Mama, die nun wohl bald wieder „gesund“ sein würde.  
Wie Vogelgezwitscher klang Jutta das helle Rinderstimmchen in den Ohren. Ihre Brust hob sich in tiefen Atemzügen. Die Sonne schien verheißungsvoll, die Menschen gingen mit frohen Gesichtern an ihr

vorüber und ihr eigenes junges, frisches Blut floß rascher und froher durch die Adern.  
Sie warf heute ihr Körperpäckchen weit von sich. Es war, als stehe alles ihr zu:  
„Vergiß, was dich drückt, einmal müssen auch wieder Sonntage kommen, einmal wirst du der schweren Sorgen wieder ledig sein. Du bist ja jung, gesund und stark, also verzage nicht!“  
Wally zappelte und sprang neben ihr her in unruhigster Lebensfreude. Jutta hielt das kleine, warme Rinderhändchen fest und sah lächelnd in das süße Rinder-gesicht.  
Eine feine Röte flog in ihr blaßes zartes Gesicht, ihre schönen Augen leuchteten und ihr Gang wurde freier und elastischer.  
Wie sie so dahin schritt, sah sie plötzlich einen schlanken, elegant gekleideten Herrn um eine Straßenecke biegen. Sie erkannte Günter von Hohenegg, und ihr war, als sehe ihr Herzschlag einen Moment aus. Sie hatte ihn noch nicht wieder-gesehen, seit er damals mit Frau Solo von Wengern in ihrem kranken Heim gewesen war.  
Günter Hohenegg hatte sich energisch dagegen gewehrt, dem Sehnen seines Herzens nachzugeben und zu verlassen, Jutta irgend-wie zu bezeugen. Er wollte sich am Ende zu vergessen. Und nun sah sie die Zu-

fall sie ihm hier ganz unerwartet in der Weg.  
Jutta hatte in all ihren Sorgen oh-genau an Günter von Hohenegg gedacht. Sie hatte auch die Blumen, die er ihr einmal durch Karl Lorenz geschickt, sorgfältig in einem Fach ihres Schreibtisches verwahrt. Sie hatte es nicht über sich gebracht, die werten Rosen fortzuwerfen. Und sie hatte sich gewehrt, dem seltsam schuldigen Gefühl nachzugeben, das sie beschlich, wenn sie an ihn dachte. Sie war zu vernünftig, irgendwelche Hoffnungen und Wünsche in sich aufkommen zu lassen. Ihr Wahrspruch war ab von dem seinem — nein, sie wollte nicht an ihn denken.  
Und nun standen sie einander gegenüber, und flammendes Rot flog in ihren Gesichtern von der starken Erregung, die dieses Wiedersehen in ihnen hervorrief. Er zog den Hut. Sie dankte und wollte weitergehen. Aber er vortrat ihr den Weg.  
„Mein gnädiges Fräulein, ich gestatte mir, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen“, sagte Günter mit seltsam belegtem Stimmchen.  
Die Röte war schon wieder aus ihrem Gesicht gewichen, nur die Augen glänzten noch erregt. Aber ihre Stimme klang ganz ruhig, als sie erwiderte:  
„Ich danke Ihnen, Herr von Hohenegg, ich bin gesund.“  
Fortsetzung folgt

Futter im Winter bei Schnee und Kälte. Alles übrige Futter steht unter behördlicher Sperre, dessen ungeachtet sieht man in den Gärten Marburgs einzelne Sonnenblumen und sogar hier und da einzelne Kürbisse, die in ihrer kleinen Menge von den sogenannten Zentralen nicht erfasst werden und dem Besitzer auch zum Umtausch für Del nicht in Betracht kommen.

Fahrraddiebstahl. Dem Rentnant Max Pfeifer wurde am 9. d. aus dem Vorhause Gerichtsstraße 30 ein Fahrrad im Werte von 400 Kr. entwendet. Das Rad trägt die Fabrikmarke „Merkur“ hat schwarzen Rahmenbau mit einem roten und einem grünen Streifen, Vorkaulenflange, durchlöcherter Scheibe, ohne Glocke, graue Mäntel, beide geflickt. Am Hinterrad ist eine Sperrvorrichtung angebracht. Auf der Lenkstange war ein grauer Regenmantel angehängt.

Festnahme eines Einbrechers. Der bereits mehrmals, darunter mit 6 Jahren Reststrafe bestrafte Dragoner Johann Strauss aus Stalitz, Bezirk Sonobitz, der bereits am 20. Juni l. J. vom Dragonerregiment 5 desertierte und seither eine Reihe von Einbruchdiebstählen verübte, wurde am 9. d. hier verhaftet. Am 25. v. M. um halb 6 Uhr früh ist er beim ebenerwähnten Fenster des Schlachthofgebäudes eingestiegen und hatte dort zum Schaden des Werkmeisters Franz Wendner bereits Kleider im Werte von 1700 Kr. in einem Rucksack zum Wegtragen verpackt, mußte aber unversichteter Dinge die Nacht ergreifen, weil mittlerweile die Frau des Wendner ins Zimmer kam und ihm schlug. Am 19. v. M. hat er der Klosterbuchhändlerin Zuzuzia Dorigan in der Mellingerstraße 74 aus verspartem Rucksack 12 Stück Bekleidungsgegenstände und diese gleich an Ort und Stelle gestohlen. Auch war er im Besitze von einer Menge Schlüssel und sonstiger Einbruchwerkzeuge.

Windisch-Feilziger Nachrichten. Konzert. Die Konzertunternehmung Böhm in Graz hat uns durch den ersten Künstlerabend am 7. September etwas sehr Schönes. Der Abend wurde eingeleitet durch ein Geigenstück des bekannten Violinkünstlers Sorantini, welches allgemeine Bewunderung erregte. Auch seine übrigen Leistungen waren glanzvoll und er mußte sich zu Zugaben entschließen. Die Konzertsängerin Gusi Bid-Särth war der Mittelpunkt des Abends und die sprühende Stimme machte der Künstlerin alle Ehre. Der Opernkapellmeister Markowich sah am Flügel und zeigte große künstlerische Technik am Instrument. Er ergötzte uns durch die Orchester- und Schumann'sche Musik und erweckte einen Beifallssturm, der ihm die wohlverdienten Vorbeeren einbrachte. — Theater. Die Konzertunternehmung Böhm wird Anfangs Oktober einen Theaterabend geben, bei welchem Schühlers „Weibsteufler“ mit erstklassiger Besetzung gegeben werden soll. — Pilzkras. Der hier abgehaltene Pilzkras des Volksernährungsamtes in Wien hatte einen nie gekannten Erfolg anzudeuten, so daß sich Rechnungsrat Brunschör entschließen mußte, den Kurs anzudehnen. — Fleischzuweisung. Nach 14 Tagen wurde der Bevölkerung wieder ein

Fleisch zugewiesen; man spricht davon, daß die Zuweisungen im September anfordern (!) werden.

Gurkenverkauf. Heute (Mittwoch) werden in der Gemüsehalle am Hauptplatz schöne Salatgurken zum Preise von 1.20 Kr. das Pq. verkauft.

Bad „Aravina Töply“ (Kroatien) Besuchszahl 4526.

Feilen-Anmeldung. Das k. k. Handelsministerium hat bei der St. Egghier Eisen- und Stahl-Industrie-Gesellschaft in Wien für Zwecke Steiermarks 200 Duzend Sägefeilen zur Verfügung gestellt. Die Eisen-Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft Greinitz in Graz hat sich bereit erklärt, die Verteilung vorzunehmen. Behufs Bekanntheit des Verteilungsprogrammes ergeht an die in Marburg ansässigen, in Betracht kommenden Bewerber die Aufforderung, bis längstens 14. d. M. im Stadtbauamt (Postgebäude, 2. St., Tür Nr. 1) von 10-12 Uhr vormittags anzumelden, wiewiele Feilen und welcher Art (dreieckige Taperfägefeilen und flache Breitfägefeilen) sie benötigen.

Stadt-Apotheke, Hauptplatz, verleiht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

### Letzte Nachrichten Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 10. September. Amlich wird heute (weiter)

Unzählreichen Stellen der italienischen Front lebte beiderseits die Erntebeschäftigung auf.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. Sept. Das West-Warrel und dem Osten, September 10. September.

### Westlicher Kriegskampflage.

Bei Teilaufgriffen des Feindes nördlich von Meckem und nördlich von Operu blieben kleinere Grabenspüße in seiner Hand. Weiter südlich der Straße Perronne-Cambrai legte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Conzeanourt und Opehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Sabrenconrt und südlich der Straße Perronne-Cambrai erzielte vorbrechende Angriffe des Gegners Scheitern. Teilaufgriffe am Holnowalbe südlich von Bermanb und an der Straße Ham-St. Quentin scheiterten. Unsere in vorletzter Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten westlich von der Dinte Essigny-Bendevil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Zählung.

Teilaufgriffe südlich von der Dinte. Artillerietätigkeit nördlich von der Milette. Zwischen Milette und Wisnenahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus. Zwischen Wisne und Wessle

wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südwestlich von Barroy (an der lothringischen Front) und am Doller.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Englischer Kreuzer torpediert.

17.000 Tonnen versenkt. K.B. Berlin, 10. September. (Amtlich.) Im Sperrgebiete des Mittelmeeres wurden durch unsere U-Boote 17.000 Brutto-Registertonnen Handelsschiffraum versenkt. Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperrern geschützten Hafen Stavres (ägäisch) ein und erzielte Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der „Juno“-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem U-Boote, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen.

### Russischer Jubel.

Deutscher Bergst, russischer Gewinn! K.B. Moskau, 10. September. Die

Zeitung „Wscherna Swetla“ schreibt in einem Leitartikel zu dem Festschlußvertrag. Die Diplomatische Räte hat einen ungemessenen Sieg davon getragen. Wir haben ein Regimenter zurück erhalten, das die malgroschewer als Elfschlothingen. Unter änderst günstigen Bedingungen lösen wir alle unsere Selbstverpflichtungen ein. Der Vertrag erkennt die Rationalisierung der deutschen Unternehmungen in Rußland an, annulliert unsere Anleihen und befreit uns von der Zahlung für irgendwelche Verluste, welche die deutschen Reichsangehörigen während des Krieges und der Revolution erlitten haben. Für all dies zahlen wir nur 5 Milliarden Mark, eine kleine Summe gegenüber unserem Jahresbudget von 15.000 Millionen. Die 5 Milliarden sind keineswegs eine Kontribution, sondern bloß eine Auslösung der deutschen Industriunternehmungen und unserer Anleihen zu einem vorteilhaften Preise. Durch den Vertrag wird der Weg zum Warenanstand zwischen den beiden Staaten geöffnet. Wir bekommen die Hände frei zum Kampf mit den Engländern, Tschechoslowaken und Japan.

### Rußland im Kriege.

K.B. Petersburg, 7. September. Nach einer Meldung ist bei Tegrh eine 500 Mann starke französische englische Abteilung von den Russen vernichtend geschlagen worden. 8 Maschinengewehre und 50 Wagen Munition wurden erbeutet.

K.B. Moskau, 7. September. Nach einer Mitteilung der Zeitung „Zednota“ wurden die Mitglieder der Moskauer estnischen Kommission durch eine außerordentliche Kommission verhaftet.

### Der englische Gewerkschafts-Kongreß.

K.B. Berlin, 10. September. Das Resultat des englischen Gewerkschaftskongresses ist wie der „Vorwärts“ schreibt, wenig befriedigend. Die angenommene Entschließung fordert die britische Regierung im Vorderhause zur Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen auf, um in einem Nachhah diese Forderungen völlig aufzugeben. Der „Börscourier“ sage die Forderung nach Offenheit in der

Angabe der Kriegsziele ist berechtigt, unberechtigt aber ist das in der Entschließung ausgedrückte Verlangen, Deutschland müsse, bevor man verhandeln könne, Belgien und Nordfrankreich geräumt, also gelan haben, was nur das Ergebnis der Friedensverhandlungen sein kann.

### Vom Tage.

Zwei Kronen, ein Esel, eine Ziege, eine Gans... Die Pribramer „Nase Obrana“ schreibt: „Jüngst starb der Pfarrer Bosacel in Heiligenfeld bei Dobris. Er war das Muster eines Priesters, und sein Nachlaß betrug nicht mehr als zwei Kronen in Bargeld und drei Tiere, nämlich ein Esel, eine Ziege und eine Gans. Mehr hatte er nicht, denn die Pfründe trug wenig, und der gute Pfarrer verstand es nicht, Hilfsbedürftige abzuweisen. Auf seinem Esel bereifte er die Umgegend und sammelte Lebensmittel.“

### Bereinsnachrichten.

Berammlung der Südbahn-Ruhekändler. Freitag den 13. d. um halb 4 Uhr nachmittags findet im Kasino-Speisesaal, 1. Stock, eine Berammlung der Südbahn-Ruhekändler statt. Gegenstand der Berammlung wird die Tenerrungszulage sein, welche als ungenügend bezeichnet werden muß und nicht einmal für das Allernotwendigste hinreicht. Es soll beraten werden, was nun zu veranlassen sein wird, um die gleiche Tenerrungszulage zu erhalten, wie sie die Ruhekändler der Staatsbahn seit Jahren schon erhalten. Zahlreiches Erscheinen aller Ruhekändler, Männer und Frauen, ist notwendig.

### Rino.

Marburger Bischof bringt heute bis einschließlich Freitag den großen Sensationsfilm „Das andere Ich“ mit Magda Sonja in der Hauptrolle. Er ist schmerzhaft konstruiert und sehr fein und wirkungsvoll in Szene gesetzt, und photographisch erstklassig. Eine merkwürdige psychoanalytische Studie bildet den Grundgedanken. Ein junger Ingenieur wird durch die elektromagnetische Erfindung eines ehrgeizigen Forschers in einen transtanzigen Zustand versetzt, in welchem seine fieberglühende Phantasie ihm die seltsamsten Erlebnisse und Bilder vorgaukelt, in denen er selbst mit seinem „anderen Ich“ ganz eigenartige Geschehnisse hat. Sehr spannend und überzeugend ist die ganze Sache entwickelt, man folgt mit ungeteiltem Interesse den Vorgängen auf der Leinwand. Die Darstellung ist, wie bei einer solchen Besetzung nicht anders zu erwarten, eine hervorragend gute.

### Maurer

Betonarbeiter, Hilfsarbeiter für auswärts werden sofort aufgenommen. Prima Verpflegung. Guter Lohn. Aufnahme von 8 bis 9 Uhr vormittags in Marburg, Volksgartenstraße 8, parterre links.

### Verkorbene in Marburg.

31. August. Aderle Wenzel, Bolomotivführer i. P., 67 Jahre, Werkstättenfrage.

## Sauerkraut-Fabrik Aktien-Gesellschaft Pozsony

offeriert waggonweise:

Diverses Grünzeug  
Weisskraut  
Weisse Speiserübe

sowie  
Gesäuerte Speiserübe  
und  
Sauerkraut

Anfragen sind zu richten an obige Adresse nach Pozsony. Telegramm-Adresse: Commerciale, Pozsony. Telephon 1299.

